

EUROPÄISCHES FUSIONSPROGRAMM GENEHMIGT

Der Europäische Ministerrat in Brüssel hat das nächste europäische Fünfjahresprogramm zur Erforschung der Kontrollierten Kernfusion am 25.7.1988 genehmigt. Danach trägt die EG für die Zeit von Januar 1988 bis März 1992 mit 735 Millionen Europäischen Rechnungseinheiten (ECU) zu dem europäischen Fusionsprogramm bei.

Die Europaratminister beschlossen ebenfalls, die Betriebszeit des europäischen Gemeinschaftsexperimentes JET (Joint European Torus) um zweieinhalb Jahre bis Ende 1992 zu verlängern.

Die Forschungen zur Kontrollierten Kernfusion haben das Ziel, Energie aus der Verschmelzung leichter Atomkerne zu gewinnen. Falls dieses Ziel erreicht wird, könnte die Kernfusion im nächsten Jahrhundert wesentlich zur Unabhängigkeit Europas auf dem Energiesektor beitragen. Die Untersuchungen zur Kernverschmelzung werden in Europa in einem gemeinsamen Programm koordiniert, das seit seinem Beginn in den 50er Jahren ein herausragendes Beispiel für erfolgreiche europäische Zusammenarbeit ist. Das seit 1983 gemeinsam im englischen Culham betriebene JET-Experiment ist das größte Forschungsprojekt der Gemeinschaft und hat bislang weltweit die besten Ergebnisse in der Fusionsforschung erzielt. Neben diesem gemeinsamen Großprojekt betreiben und bauen die dem Fusionsprogramm angeschlossenen europäischen Nationen kleinere spezialisierte Fusionsanlagen wie TORE SUPRA in Frankreich, in der Bundesrepublik ASDEX, ASDEX Upgrade und WENDELSTEIN VII-AS im Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Garching sowie TEXTOR in der Kernforschungsanlage Jülich, RFX und FTU in Italien, COMPASS in Großbritannien sowie TCV in der Schweiz. Mit Hilfe dieser Experimente

erarbeitet sich die europäische Fusionsforschung die Grundlagen für den nächsten großen Schritt, einen technischen Experimentalreaktor. Dieses Gemeinschaftsprojekt trägt in Europa den Namen NET (Next European Torus) und wird gegenwärtig von einer europäischen Studiengruppe mit Sitz am Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Garching bei München geplant.

Die führende Position des europäischen Fusionsprogramms fand weltweite Anerkennung, als Japan, die USA und die Sowjetunion zustimmten, den technischen Sitz zur Planung eines Experimentalreaktors in internationaler Zusammenarbeit nach Europa, an das Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Garching zu legen. Hier arbeiten seit Mai 1988 europäische, japanische, amerikanische und sowjetische Wissenschaftler gemeinsam an der Konzeption des Internationalen thermonuklearen Experimentalreaktors (ITER). Am 25. Juli stimmte der Ministerrat der Beteiligung Kanadas an den europäischen ITER-Arbeiten zu. Die weltweite ITER-Zusammenarbeit wurde insbesondere bestätigt in der Abschlusserklärung von Präsident Reagan und Generalsekretär Gorbatschow auf dem Moskauer Gipfeltreffen im vergangenen Juni.

IPP-Pressestelle,
Garching